

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 34 (1908)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Druckfehlerteufel

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Oeppis us der letzte Gmeindratssitzig vo Bärn im Christmonet nünzächebundetundsiebe.

Diraktions-Verteilig.

## Präsident!

I ha's geng denkt, der bösischt Hagge  
I dieser Sach isch d'Wahl vom Zgragge!  
Was teile mir em Zgragge zue,  
Wo wird er ächt am beste tue?

## Gemeinderat Herzog:

Die, wo ne hei i Gmeindrat ta,  
Die sölle mit em Rat vora!

## Gemeinderat Müller:

I söttig diffissile Sache  
Da laht me gärt die Andre mache.  
I bi no öppis deprimiert —  
My Stimmezahl isch reduziert —  
Und bi der Meinig, andri chönne  
Sech jitzt d's Muul und d'Händ verbrönne.

## Gemeinderat Wehn:

I tritte zruck vo Thron und Rych,  
Was nachher geit, das isch mer glych.

## Gemeinderat Schenk:

Er wär no gäbig für d'Finanze . . .

## Gemeinderat Müller:

Ke Red dervo! My Fründ kuranz!

## Gemeinderat Siegrist:

Was chönnnt me ihm doch avertraue?  
Zum Byspiel d'Diraktion vom Baue.

## Gemeinderat Herzog:

Die het ja scho e Advokat!  
Mir bei no ander Lüt im Rat!

## Gemeinderat von Fischer:

Was miech's? Der Bundesrat het o  
Für d's Militär der Forrer gno.  
Zersch het me gsthichlet, gföpplet, glacht,

## Wohnungsmisere.

Es ist wohl in Basel  
Kein bloes Gefael:  
Die Mieter mögens nicht verleiden  
Wie Hausvermietet sie behändnen;  
So frist der Zins ja mehr als 7 Kinder  
Es bliebe so wenn Biere wären minder  
Wir mögens nicht verleiden,  
Die Mieter sind wie Heiden.

Es ist wohl in Basel  
Kein leeres Gefael:  
Vermieter find ja gar nicht böslisch,  
Und aber viel zu weniglöslich.  
Wie uns die Steuerweibel alle drücken,  
Wie Kirchen, Schulen, Straßen uns zer  
Wir können nicht verweigern pflücken,  
Und müssen Mieter steigern.

Es ist wohl in Basel  
Kein leeres Gefael:  
Die ganze Welt ist sehr verlassen  
Zwar nicht alleinig auf das Essen  
Man will auch immer am End' des Jahres  
Für alle Mühl' und Drangsal etwas Bares  
Bermieten oder mieten  
Abscheulich sind die Nieten.

Und nicht allein in Basel  
Ist's eben kein Gefael.  
Man lebt nicht gerne wie Eremiten,  
Im Walde kann kein Vater mieten.  
Der Mieter hat es auch wie der Vermieter  
Wer ein Geld erlangen kann da zieht er,  
Wer aber „zieht“ von Beiden,  
Das wird sich wohl entscheiden.

## Druckfehlerteufel.

Das Mädchen hatte großes Mit  
Leid mit den hungernden Arbeitern.

## Spotthelge, schlächtli Witze gmacht!

Und hüt! Da heisst's, er stellt sy Ma,  
Mi gsäch' ne gärt no länger da.

## Präsident:

Vom Advokate-Abeue  
Ha natina i sälber gnue!

## Gemeinderat Herzog:

Es isch mer nume so entrunne,  
I ha mi leider z'wehni bsunne:  
Vier Nüntel vo-n-is ghore ja  
Em Stand der Advokate a,  
Für Rat und Gmeind e wahre Säge,  
I lab jitzt d's Föpple unterwäge.

## Gemeinderat Graf:

Es blybe no zwe Pöste frei,  
Dä vo der Schuel und d'Polizei.

## Gemeinderat Schenk:

Der Zgragge isch es lustigs Hus,  
I chämi sicher mit ihm us.

## Gemeinderat Graf:

Was d'Schuel betrifft, so ha-n-i da  
Vo Afang a d'Verträig gha!  
Mit Zgragge will mi nid vergliche,  
Doch wär's nid rächt, wenn ig müsst wyche.

## Präsident:

Der Zgragge uf der Polizei!  
Das gäb ja es huronegshrei!  
Die Polizei wott mängs nid ha,  
Der Zgragge liess es ruhig stah.

## Gemeinderat Müller:

Der Zgragge isch e gschydye Ma,  
Steit nume mir a Gschyd na.

Dä redet alles, wo me wott,  
Es weiss ke Mönsch, isch's Aernst, isch's Spott.  
Und het er's fruecher anders gseit,  
So het er's sythär überleit.

Mi cha-n-e bruche überall,  
Er stellt sy Ma i jedem Fall  
Und sölt' es öppé einisch fläke,  
So winke-n-ing ihm mit em Stäcke!

## Gemeinderat Guggisberg:

Mir wei nid wädle, nid vertusche,  
I lab mir nid i ds Handwärk pfusche!  
Der Zgragge het vor viere Jahre,  
Mi weiss warum' nid möge gfahre.  
I bruche da keis Wort z'verliere,  
Mir müsste d'Wähler respektiere!

## Präsident:

Es würde sech no Alli bsinne!  
Jitz aber isch er wieder dinne,  
Vielleichtert het der Zgragge o  
Der fruecher Träf sech z'härze gno.  
Doch wünscheswärt üs allne wär  
E guete Rat vom Sekretär.

## Stadtschreiber:

Mir bstelle jedi Kommission  
Nam Grundsatz vo der Proportion,  
I Diraktions-Verteilungssache  
Da darf me gwüss bei Usnahm mache.  
Was soll sech da der Gmeindrat plage!  
I würdi Zgragges Wähler frage.  
Der Brüstlein und der Kari Moor,  
Die bringe das im Stadtrat vor,  
Der Stadtrat stimmt em Antrag by,  
De stellt me ersch der Zgragge y. Karl Jahn.

## Mein Besuch bei Harden.

Ich kam nach Berlin.

Nichts war da natürlicher, als daß ich meinen ohnedies schon schwer heim  
gesuchten Freund und Kollegen Harden heimsuchte. Als ich bei ihm eintrat, stand er  
gerade vor dem Spiegel und war sehr erfreut sich zu sehen. Behmütig sagte er ein  
gemütliches „Salu Trüllifer“, — das Bürütisch hat er trotz seiner Zukunft aus seiner  
Vergangenheit bis in die Gegenwart hochgehalten, aus der Zeit seiner zürcherischen  
Theater-Rutschbahn.

„Salu Mar“, antwortete ich noch wehmüterlicher und sah ihm tiefernst in das  
blaue Auge mit dem er nach der Meinung des Staatsanwaltes davongekommen ist.  
„Bedaure nich nicht, Xaveri“, sagte er darauf, „das blaue Auge ist nicht vom Urteils-  
spruch so angelauft, sondern aber ich habe etwas darin.“ — „Ich weiß, Du hast noch  
die Gegenzügen aus dem letzten, mit Gefängnis und Kosten so glücklich abgelaufenen  
Prozeß im Auge, aber, sei vorsichtig Mar, die Andern sind auch nicht nachsichtig und  
Du bist noch Patient.“ Schmerzlich lächelnd lispet er mir zu: „Das ist's ja eben, so  
lange mir das Fell — nämlich das Rippenfell — juckt, gebe ich nicht nach. Ich war  
zwar nahe daran in's Gras zu ließen, aber der Staatsanwalt hatte alle Gemeinplätze  
abgegraut, nur ein leutes Hälmchen blieb übrig und an dieses klammere ich mich mit  
Armen und Beinen fest — an die Verurteilung ans Reichsgericht!“ „Ich verstehe“, rief  
ich aus, obwohl es mir unklar war wie er sich dort einen Freispruch zu Wege  
dreheln will.

Er aber verstand mich und sagte: „Und sollte es mich den letzten Tod zu kosten  
in Berührung führen, ich muß klar und blank durch den ganzen Dreck per aspera ad  
astram durchdringen.“

„Soll das geschehen, dann will ich gerne alle meine Hände und Füsse in die Höhe  
heben, um das Zeittliche mithamt meinen Kollegen von der Feder mit einem frommen:  
„Hol Euch alle der Teufel!“ zu segnen.

Denn weißt Du Freunde, als über mich so recht kollegialisch gezetert und geschimpft  
wurde, da konnte ich meinen und auch andere Männer stellen, aber nun diese Zeitungs-  
kerle Mitleid zeigen, bin ich eine gefickte Journalistenlüte.“ Dann drückte er mir eine  
heiße Abschiedsträne in die Hand mit den Worten: „Du hast mich verstanden, Adieu  
Xaveri Trülliker.“

## Nach dem Harden-Prozess.

Erst roch man, daß in Berlins Kloaken  
Höchst unsaubere Dinge stauen, —  
Nun sieht man, wie ward eingedämmt...  
Aber ist der „Schlamm“ auch fort-  
geschwemmt??

## Nach dem Neujahrsempfang.

(Sächsisch.)

Der Geimich is e guter Mann,  
Er is die lebendiche Goste,  
Er hängt mir einen Orden an,  
Das fratt mich in Geimelhe.

Frau Stadtrichter: „Loed Sie Herr  
Feusi, was seit's à wieder gä mit dem  
Liegeschafettiformular, wo f  
ein die lefft Wude zuegschikt händ?  
Sie werded's woll au gleje ha?“

Herr Feusi: „Wett i dä Fäze nüd gleie  
hal! Sie wunderd gnüs wege dere  
Rubrik, wo 's heißt, wie viss Zeis  
d'Hüler und die einzelne Lokal  
abträged?“

Frau Stadtrichter: „Perse, brezis  
wege dem ich mer. Es wirt die tent  
im Stadhus inne en Lei agah und sät  
wind's es. — Die hämited ieg eim dämm  
bald no do dä Sedlifar gähn er-  
lässe und läb hämited f.“

Herr Feusi: „Das ist wieder's glich  
gäschied Stüdkli wie mit em Woh-  
ningsazeiger, dur nüt find d'Woh-  
nige a jo uefriebe worde, wie mit  
dem Aziger.“

Frau Stadtrichter: „Mir händ würlki  
au lei Ahnig gha, daß ander Lüt  
für grüner Wohns als mir, 200 Franke  
meh überhönd und da hämer hält au  
miesen uffsla, daß ein d'Huslüt  
meintigens nüd für Thorebueben  
aglueget händ.“

Herr Feusi: „Ja und wenn f ieg mit  
dem Formular wieder uftüfeld, daß  
es hüs momentan meh rendert, als  
bi di Liegeschafettiformular ischäst ist, so wirt  
mer zum alle Stüre höscher uetha,  
wen f scha nüd wüffel, wen mer die  
lefft Briefe much verzeite; es git derig,  
sie mündig gegenwärtig 6 und 7% zahle  
weg, deren amtierende Börse  
gauneret.“

Frau Stadtrichter: „Ä däweg git's  
ich billig Wohns, und sät git's.“

Herr Feusi: „Perse, die betr. Hüs lüt dä für.“

Frau Stadtrichter: „Was wett mer  
anders mache, wenn eim uf dr einte  
Site d'Banken und uß dr and're Stüre  
behörde d'r Cluppe händ?“

Herr Feusi: „Es fehlt ieg nu na, daß  
eim mit ere Stürjonde d'Brief-  
räschent und d'Hosfäck underneusd  
uf dr Straß und läb fehlt.“